

SINCE 1919

LANGELOH

PORCELAIN

Runde, überhenklige Teekanne in „Schwartz Porcelain“

**Meissen Böttgersteinzeug, zweite Hälfte 1711/Anfang 1713
Lack- und Goldbemalung Werkstatt Martin Schnell bis spätestens 1715**



Höhe: 14 cm

Provenienz

Das Kännchen befand sich min. 6 Jahre (1713–1719) im Besitz Johann Friedrich Böttgers, des Inventors, Administrators und Unternehmers, dem alle „Rechte Freiheiten und Waren“ von August dem Starken „ad dies vitae“ übereignet worden waren (vgl. dazu Rückert 1990 S. 74); 1991 ist es erstmals wieder aufgetaucht und bei Christie's London (20.05. Nr. 148) für rd. 80.000,- DM versteigert worden. Es ist von Maureen Cassidy-Geiger in ihrem umfassenden Bestandskatalog aller bekannten „Schwartz Porcelain“-Stücke unter der Nr. 42 erfasst worden (s.u.). Es kam alsdann in eine exquisite Sammlung von Böttgersteinzeugen, zu der auch die außerordentlich seltene Kaffeekanne mit emaillierten Reliefauflagen einschließlich eingesetzter Granaten gehörte (rd. 280.000,- €)

LANGELOH

PORCELAIN

Die runde Teekanne mit Überhenkel aus Schwartz Porcelain ist eine Rarität ersten Ranges. Sie ist die einzige bis heute bekannt gewordene Ausformung — trotz der umfangreichen neueren, intensiven Forschungsarbeiten zum Schwartz Porcelain. Selbst die umfassenden Produktions- und Inventar-Verzeichnisse aus dem 18. Jahrhundert sowie die erschöpfende Erfassung aller bis heute bekannt gewordenen Böttgersteinzeuge, die Maureen Cassidy-Geiger im Beiheft zur großen Ausstellung 2003/04 „*Schwartz Porcelain. Die Leidenschaft für Lack und ihre Wirkung auf das europäische Porzellan.*“ publiziert hat, hat einzig und allein unsere Kanne nachweisen können (siehe im Beiheft Formnummer 42, S. 44).

Dieses Ergebnis wird verständlich, wenn man bedenkt, dass schon innerhalb der großen Fülle an Archivmaterial aus jener Zeit nur eine einzige Fundstelle auf unser Kännchen sicher und unzweifelhaft zutrifft. Boltz hat sie 2000 in *Keramos 167/168* publiziert (S. 122). Nach dem Tode Böttgers (13.3.1719) wurden 4 Inventare erstellt, die die großen Bestände an Böttgersteinzeugen und -Porzellanen erfassten: die in (1.) Meissen („Vorderstube auf dem Schloß“), (2.) Dresden sowie (3.) Leipzig und (4.) „Böttgers Behausung“.

Boltz hat die vier Teilinventare zusammengefasst und thematisch in 14 Gruppen nach den verschiedenen Formen geordnet. Die 13. Gruppe umfasst alle damals vorhandenen Teekannen und ist ihrerseits in 20 Untergruppen gegliedert. Davon sind in der 7. Untergruppe alle Teekanne mit „(Ober)henkel/überhenklig“ ausgewiesen (ebd. S. 122). Insg. gab es fünf Kannen dieser Art, davon eine schwarz „glasurte“ (= SG) Böttgersteinzeug Teekanne, drei aus Böttgerporzellan sowie eine ungebrannte in Rohzustand.

Das bedeutet, dass es zum Zeitpunkt von Böttgers Tod nur noch eine einzige schwarzglasierte Böttgersteinzeug Teekanne mit Oberhenkel in den vier Böttger'schen Lagern gab. Dabei könnte es sich um unsere Kanne handeln, was aber nicht ganz sicher ist, da wir nicht wissen, wie viele Kannen von August 1711 (Inventar vom 3.8.) und der generellen Einstellung der Böttgersteinzeug-Produktion im Jahr 1713, die mit dem Beginn der Produktion des weißen Porzellans einherging, produziert worden und wie viele dabei bis zu Böttgers Tod verkauft worden waren. Sicher ist nur, dass es sich hierbei, wenn überhaupt,

LANGELOH

PORCELAIN

nur um sehr geringe Mengen handeln kann, wie alle Verzeichnisse und Inventare dieser Zeit nahelegen (vgl. hierzu auch Szelegejd Willanow 2013 Nr. 26).

Das Produkt wurde nicht sehr nachgefragt, das kann man auch daran ersehen, dass 1713 bei der Ausstattung des königlichen Residenzschlosses in Warschau unter den über 500 Porzellanen — davon 125 Schwartz porcelain (überproportional hoher Anteil) keine einzige überhenklige Teekanne in Schwartz Porcelain von Dresden aus für August den Starken nach Warschau geschickt worden war. Auch das spricht eindeutig dafür, dass man — von unserem Einzelstück abgesehen — nichts auf Lager hatte, das für den Versand bereitgestanden hätte.

Das einzig 1719 noch vorhandene Kännchen ist allerdings vor 1733 wohl verkauft oder verschenkt worden. Denn bei der endgültigen Regelung der Böttger'schen Hinterlassenschaft und der Regulierung des Böttger'schen Kreditwesens war es nicht mehr vorhanden (Boltz in *Keramos* 153/1996 S. 111). Es konnte also nicht, wie die anderen noch vorhandenen Bötersteinzeuge und -Porzellane, in die Königliche Sammlung integriert und in das Japanische Palais überführt werden. Von daher gibt es auch keine überhenklige Teekanne in Schwartz Porcelain mit der Palastmarke.

DATIERUNG 1711 BIS 1713

Das überhenklige Teekännchen in Schwartz Porcelain ist schon in Meissen und nicht mehr in Dresden (Umzug am 6.6.1710) hergestellt worden. Es war nämlich nicht Bestandteil des Sortiments, das die Manufaktur anlässlich ihrer erstmaligen Teilnahme an der Leipziger Ostermesse (Mai 1710) in der Leipziger Zeitung vom 14. Mai 1710 ausgelobt hatte (Walcha 1973 S. 144 Fn. 19). Im Meissener Produktionsstätten-Inventar vom 3. August 1711 (Boltz in *KFS* 96/1982 S. 20) war unser Kannenmodell „mit 40 Ru(n)de Thee Krügel mit einem Oberhenkel (gebrannt)“ (Boltz a.a.O. S. 20, Form-Nr. 19). Diese waren aber allesamt aus rotem, unglasiertem Böttgersteinzeug und nicht „schwarz glasuret.“ Das wurde nämlich in dem Inventar eigens erwähnt und hervorgehoben, selbst dann, wenn das „Glasurieren“ nur geplant war (siehe z.B. ebd. S. 24 Nr. 171). Diese Vorsorge ist nachvollziehbar mit Blick auf die anders strukturierte Masse, die im Falle des Schwartz Porcelain zu niedrigeren Temperaturen gebrannt wurde.

LANGELOH

PORCELAIN

Auch im Inventar des Dresdener Verkaufswarenlagers vom 28.5.1711 (Boltz a.a.O.) war das Kännchen noch nicht vertreten. Man kann also vermuten, dass das Modell in rotem Böttgersteinzeug zwischen Mai und August 1711 erstmals in das Produktionsprogramm der jungen Manufaktur mit aufgenommen worden war. Wann es in das Schwartz Porcelain Sortiment mit aufgenommen worden ist, steht allerdings nicht fest. Der Zeitraum engt sich damit allerdings auf die Zeitspanne auf August 1711 bis Ende der Produktion des Böttgersteinzeugs ein. Dieses wird allgemein mit 1713 angenommen, dem Jahr in dem es Böttger gelang, das weiße Porzellan einschließlich der Glasur manufakturmäßig herzustellen (Rückert 1966 S. 13; Krieger in Keramos 167–168 S. 158). Die sofort einsetzende starke Nachfrage verdrängte das Böttgersteinzeug, die schnell versiegende Nachfrage konnte also aus den hohen vorhandenen Restbeständen von rd. 3000 Stück bedient werden. Die Steinzeugproduktion wurde daher generell eingestellt und allenfalls nur aufgrund besonderer Wünsche des Hofes kurzfristig wieder aufgenommen.

Angesichts dieser Zusammenhänge kann es ausgeschlossen werden, dass die wenig nachgefragten schwarz glasierten Teekannen mit ihrer eigenen spezifischen Masse-Zusammensetzung noch nach 1713 hergestellt worden waren. Nicht ausgeschlossen werden kann allerdings, dass Martin Schnell oder seine Werkstatt, die erst 1715 ihre Tätigkeit für die Meißener Manufaktur eingestellt und sich auf die sächsischen Lackmöbel fokussiert hatte, fertig gebrannte Schwartz Porcelain-Stücke aus dem Warenlager entnommen und mit Gold und Lackmalerei geschmückt haben. Das ist angesichts der Martin Schnell obliegenden Ausstattungsprojekte aber eine sehr theoretische Annahme.

Nach allem gehen wir davon aus, dass das Modell unserer runden, schwarz glasierten Teekanne mit Oberhenkel zwischen 1711 und 1713 entstanden ist und zwischen 1711 und spätestens 1715 in der Werkstatt des Hoflackierers Martin Schnell staffiert worden ist.

LANGELOH

PORCELAIN

FORM

Die ins Auge fallende Form geht auf chinesische und Japanische Vorbilder zurück, wie bei den meisten der etwa 30 bekannten Teekannen-Formen der Böttgerzeit. Die Vorbilder standen Irminger aus den Königlichen Sammlungen zur Verfügung. Vergleiche:

- Die drei überhenkligen chinesischen Kannen aus dem Ende des 16. und dem Anfang des 17. Jahrhundert im Topkapi-Museum, Kat. Bd. II 1401, 1403 und 1404. Dort als Weinkannen bezeichnet.



Die Schwarz glasierte Teekanne mit Goldmalerei aus der Kangxi Periode (1710) aus der Jie Rui Tang Collection (Kat. 2017 Nr. 107)

Die Bügelform hat sich noch lange gehalten (vgl. die etwas größere Version bei Pietsch 1996 S. 80 Abb. 20, mit dem Arita-Vorbild aus der Königlichen Sammlung). Das Modell war auch auf dem Pariser Luxuswarenmarkt erfolgreich, wie das dort ebenfalls gezeigte Meissener Modell mit der Aufglasurmarke für den Kaufmann Lemaire zeigt.

Die überhenklige Kannenform gab es, wie bereits gesagt, auch schon etwas früher — da bereits im Inventar von 1711 (s.o.) erwähnt — in rotem Steinzeug. Auch dieser Typus ist selten aber immerhin sind hier vier Kannen — alle poliert — bekannt:

- Schloss Friedenstein Gotha (Kat. 2011 Nr. 33), Höhe: 13,5 cm, früher Porzellansammlung Zwinger, 1710–1713 datiert
 - = Jubiläumskatalog zu Böttger: Die Erfindung des Europäischen Porzellans. 1982 Abb. 82 Mitte, 1710–1715 datiert
 - = Zweiter Jubiläumskatalog zu Böttger: Frühzeit und Gegenwart. 1982 Abb. I 8
- The Willanow Palace Museum (Kat. 2013 Nr. 26) ohne Deckel, 14,6 cm hoch, 1710–1715 datiert, Dresden oder Meissen
- Slg. Wark (Pietsch 2011 Nr. 9) 1710–1715 datiert, 14 cm hoch, poliert geschnitten mit Blumendekor und facettiert
- Staatliche Porzellanmanufaktur Meissen GmbH, Schauraum seit April 2000 (zit. nach Barbara Szelejejd Kat. Willanow S. 185)

LANGELOH

PORCELAIN

Die frühere Datierung mit 1710 wird nicht begründet. Sie geht wohl darauf zurück, dass die Kannenform Nr. 19 (s.o.), ein „*Thee Krügerl mit Oberhenkel*“ bereits im Inventar vom August 1711 genannt wird und von daher nicht ausgeschlossen werden kann, dass das Modell schon 1710 ggf. sogar in Dresden hergestellt worden war. Im Gegensatz dazu fehlt die Schwartz Porcelain Version aber im 1711er Inventar (s.o.).

ZUSAMMENFASSUNG

Unser Kännchen ist eine Rarität ersten Ranges. Das Modell unseres Kännchens ist zwischen Juli 1711 und Anfang 1713 (Ende der Steinzeug Produktion) in Meissen als schwarz glasiertes Böttgersteinzeug hergestellt und spätestens bis 1715 in der Werkstatt des Hoflackierer Martin Schnell (Ende der Tätigkeit für die Porzellanmanufaktur) mit Gold und Lackfarben verziert worden. In den Inventaren die 1719 nach dem Tode Böttgers über die vorhandenen Bestände zu Böttgersteinzeugen und -Porzellanen aufgenommen worden waren, ist es unter den erfassten, rd. 3000 Teilen als Einzelstück aufgelistet (s.o.). Bis heute ist von dem Modell nur unsere Ausformung bekannt geworden.

LANGELOH

PORCELAIN

Literatur

Boltz, Claus:

- „Formen des Böttgersteinzeugs im Jahre 1711.“ In *Keramikfreunde der Schweiz* 96/1982 S. 7 – 41
- „Steinzeug und Porzellan der Böttgerperiode.“ In *Keramos* 167–168/2000 S. 3–156
- „Japanisches Palais-Inventar 1770 und Turmzimmer-Inventar, 1769.“ In *Keramos* 153/1996

Eberle, Martin:

- *Das rote Gold – Die Sammlung Böttgersteinzeug auf Schloss Friedenstein, Stiftung Schloss Friedenstein Gotha.* Gotha 2011

Kopplin, Monika (Hrsg.):

- *Schwartz Porcelain. Die Leidenschaft für Lack und ihre Wirkung auf das europäische Porzellan.* Ausstellung Museum für Lackkunst, Münster, Schloss Favorite bei Rastatt. München 2003
- „Lacquere painting on Böttger stone ware: three Walzenkrüge and the problem of attribution to Martin Schnell“. In *International Ceramics Fair* 2005 S. 27–37
- „*Sächsisch Lacquierte Sachen.*“ *Lackkunst in Dresden unter August dem Starken.* Ausstellung im Museum für Lackkunst Münster 1998/1999

Krieger, Hans:

- „Aus norddeutscher Sicht: Meissen und Neues zum Böttgersteinzeug.“ In *Keramos* 167-168/2000

Loesch, Anette (Hg.):

- „*Sächsisch schwarz lacquirtes Porcelain*“: *Das schwarz glasierte Böttgersteinzeug im Bestand der Dresdner Porzellansammlung.* Dresden 2013

Menzhausen, Ingelore:

- „Meißen Frühzeit und Gegenwart.“ In *Johann Friedrich Böttger zu Ehren zum 300. Geburtstag. Meißen. Frühzeit und Gegenwart.* Dresden 1982
- *Böttgersteinzeug Böttgerporzellan.* Dresden 1969

Pietsch, Ulrich:

- *Meissener Porzellan und seine ostasiatischen Vorbilder.* Leipzig 1996
- *Early Meissen Porcelain: The Wark Collection from the Cummer Museum of Art & Gardens.* London 2011

Rückert, Rainer:

- *Meissener Porzellan 1710 – 1810.* Ausstellung im Bayerischen Nationalmuseum München. München 1966
- *Biographische Daten der Meißener Manufakturisten des 18. Jahrhunderts.* München 1990

LANGELOH

PORCELAIN

Szelegejd, Barbara:

- *Red and Black Stoneware and their Imitations in the Wilanow Collection.* Wilanow Palace Museum, Warsaw, 2013

Sonnemann, Rolf u. Wächtler, Eberhard (Hrsg.):

- *Johann Friedrich Böttger - Die Erfindung des europäischen Porzellans.* Frankfurt am Main 1982

Walcha, Otto:

- *Meißner Porzellan. Von den Anfängen bis zur Gegenwart.* Dresden 1973